Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verlauf nehmen, da sich durchweg rege Kauflust zeigte, welche die vorhandenen unverkauften Läger ziemlich erleichtert hat. Die Ankünste in brauchbarer Ware genügten häufig nicht der Nachstrage, weshalb etwas größere Abladungen für Ferbst-Ankunst den Verschiffern in den

meisten Holzsorten anzuraten sind. Lebhafter begehrt waren die meisten Mahagoni-Herkünfte. Dies gilt in erster Linie für das viel gebrauchte hell und dunkelfardige westafrikanische Mahasgoniholz. Beide Sorten konnten sich wesenklich im Preise erholen, da die unverkausten Vorräte geräumt und neue Zufuhren weder eingetroffen noch zu erwarten sind. Mexiko ift in ziemlich großer Auswahl am Hamburger Lager, durchweg gute Partien, welche fest im Preis ge-halten werden. Für Cuba zeigte sich wiederholt Inte-resse zu werig veränderten, durchaus sesten Breisen. Undere mittelamerikanische Serkunfte fanden keine sonderliche Beachtung. Domingo blieb wegen zu kleiner Abmessungen vernachlässigt. Der Handel mit Teakholz bewegte sich bei verminderten Zusuhren und Lägern in bescheidenen Grenzen, wobei sich ein ziemlich beträcht-licher Spielraum in den Forderungen der Verkäuser zeigte, da neben mancherlei geringer Qualität auch erst-flassiges Holz sich besand. Verschiffungen brauchbarer Balten und Planken Abmessungen ostindischer Hertunft können auch weiterhin auf einen guten Markt in Deutschland rechnen. Das für die Zigarrenkistchen-Fabrikation nicht zu entbehrende Zedernholz von der mittelamerikanischen Westkuste, von Cuba und von Trinidad konnte auf der Preishohe gehalten werden; Holz von besonders beliebter Abmessung und Beschaffenheit wurde verseinzelt höher wie im vorigen Monat bezahlt. Da fortfortgesett lebhafte Frage nach brauchbarer Ware vorhanden ist, so sind Abladungen reller Partien empfehlenswert. Bleistiften-Zedernholz in Blocken von guter Beschaffenheit wird selten angebracht. Es zeigte fich wieder-

holt Interesse hiefür.

Umerikanische Gichen Blocke werden felten fo verschifft, daß, sie den berechtigten Anforderungen der Räufer entsprechen. Durchweg handelt es sich um minder-wertiges Holz, wofür natürlich auch bei uns kein Intereffe zu erregen ift. Blocke von guter und milder Beschaffenheit und reiner Farbe können in Blöcken von paffenden Abmessungen zu vollen Preisen auf Nehmer rechnen. Amerikanische Eschen=Blöcke finden bei gutem Ausfall schlant Absat zu wenig veranderten, festen Preisen. Es sollte aber nur bessere Ware hergelegt werden, denn geringeres Holz ist schwer unterzubringen. Im Handel mit Hickory ist Ruhe eingetreten, weil die Jahreszeit der guten, brauchbaren Abladungen vorüber ist. Frisches Holz ist daher schwer erhältlich, wohl aber ältere Partien, wofür sonderliches Interesse nicht vor-handen ist. Während geringere Blöcke amerikanischen Nußbaumholzes genügend zu haben find, läßt fich bies nicht von befferem Meffer- und Dickten-Holz behaupten. Zufuhren hierin lassen sich schnell bei Ankunst verkausen, während geringere Ware nicht abgeladen werden sollte, dis gründlich hierin ausgeräumt worden ist. Im allgemeinen hat der Verbrauch in Nußbaum wohl eher nachgelassen, da für bessere Einrichtungen Mahagoni und andere Holzsorten bevorzugt werden. Das Interesse für Satin-Nußbaum beschränkt sich auf kleine Partien frischer Ware, während geringeres Holz nach mie nor schwer verkäussich bleibt. Satinholz nach wie vor schwer verkäuflich bleibt. Satinholz konnte sonderliche Beachtung in Käuferskreisen nicht erwecken. Es ist nur wenig in letzter Zeit umgesetzt und verarbeitet worden. Pockholz von ansprechender Beschaffenheit ist in steter Frage, während minderwertiges Holz etwas übersührt ist. Es können daher nur Zufuhren erstklaffiger Ware empfohlen werden. Ginzelne

früher so beliebte Herkunfte kommen fast gar nicht mehr herein, so das gute Cuba, welches jederzeit zu vollen Preisen Käufer findet. Dafür wird immer mehr Domingo abgeladen, welches aber nicht immer von brauchbarer Beschaffenheit ist. Jacaranda und Rosenholz sind im abgelausenen Halbjahr wohl etwas mehr angebracht worden, als untergebracht werden konnte, ohne die Preise zu drücken. Interesse ist augenblicklich nur für bessere, zum Meffern geeignete Stücke enthaltene Partien vorhanden. Kleinere Posten echten Cocoboloholz können zu vollen, wenig veränderten Preisen auf Absat rechnen, sodaß Verschiffungen reeller Ware anzuraten sind. Für westindisches Cocusholz machte sich fortgesetzt rege Frage geltend, die in ben meisten Fällen nicht befriedigt werden konnte, da auf Cuba zu wenig geschlagen worden ist. Lieferungs-Abschlüffe sind nicht zu machen und unverkaufte Sendungen treffen recht spärlich ein. Afrikanisches Grenadill wurde selten angeboten und kaum ge-fragt. Der Bedarf in Cbenholz ist nur mäßig, die Frage beschränkt sich auf bessere Ware, während geringere Herkünfte vernachlässigt sind. Toll: date 15 paleacilos

Verschiedenes.

Granbiindner Treibholz. Aus dem Werdenberg wird dem "St. Galler Tagblatt" geschrieben: Die anläßlich des letzten Rheinhochwassers betriebene Holzelbster scheint für viele Beteiligte unangenehme Folgen zu haben. Es gilt in solchen Fällen als Regel, daß angezeichnetes, vom Hochwasser herbeigeführtes Holz nicht ohne weiteres Eigentum desjenigen Flößers wird, der es aus dem Wasser herausholt, sondern es bleibt Eigentum des rechtmäßigen Besters und kann von diesem innert bestimmter Frist gegen Entrichtung einer Entschädigung zurückverlangt werden. Nun haben verschiedene Flößer die Zeichen am Flößholz beseitigt, um es für den Eigentümer unkenntlich zu machen. So wurde an Stämmen die mit dem Zeichen versehene Seite weggesägt usw, viel angezeichnetes Holz wurde sosten Eigentümer des aus Bünden, dem Wallgau zc. eingestührten Holzes kamen, um ihr Eigentum zu reklamieren, gab es Klagen und Beschuldigungen und das Ende bilden nun eine Reihe von Untersuchungen wegen Aneignung fremden Eigentums. Es sollen auch mehrere Verhaftungen ersolgt sein.

Die Bevölkerungszahl der Stadt Zürich betrug laut Bericht des städtischen statistischen Amtes auf Ende Juni 188,928, d. h. rund 6000 mehr als im gleichen Datum des Borjahres. Es wird also noch ungesähr 2 Jahre dauern, dis die Einwohnerzahl 200,000 erreicht ist.

Die Grenchener Bangesellschaft, die im Jahre 1892 gegründet wurde und einen gemeinnützigen Zweck der folgte durch Abgabe von billigen Wohnungen an Arbeiter, ist nun Liquidiert worden. Sie hatte ihren Zweck erfüllt; die Häufer wurden zu sehr niedrigen Preisen an Arbeiter verkauft. Trohdem ergab sich zur Liquidation noch ein Ueberschuß über das Aktienkapital von 40 %

Der "Geschäftsbericht und Wirtschaftsschau pro 1909 der kantonal-bernischen Handels- und Gewerbekammer" sagt über den Gang hydraulischer Bindemittel folgendes:

Der Konsum in hydraulischen Bindemitteln ist etwas hinter demjenigen von 1908 geblieben; dagegen sanken die Verkaufspreise infolge Auslösung des Syndikates der schweizerischen Zementsabriken und der dadurch eingetretenen außerordentlichen Konkurrenz unter den bestehenden Fabriken ungeahnt tief. Die Produktionsfähigkeit steht in keinem Verhältnis mehr zum Konsum, da eine Anzahl alter Fabriken sich bedeutend vergrößert haben und mehrere neue Fabriken dem Betriebe übergeben worden sind. Gine Besserung der Lage steht schwerlich in Aussicht. Ohne eine Verständigung geht diese Industrie schweren Zeiten entgegen.

Ferner über die Ziegel- und Backsteinfabrikation. Der Verband zentralschweizerischer Ziegel- und Backsteinfabrikanten A. G. Bern mit 48 Firmen, word 21 bernische, und einer Jahresproduktionsfähigkeit 160 Millionen Backsteinen (Bern über 46 Millionen) konnte dis Jahresende zirka 60 % seiner Produktionsfähigkeit absehen, wie im Vorjahr. Der um zirka 4 % erhöhte Preis wurde aber durch die Unkosten wiederum absorbiert, besonders da sich die unkosten wiederum absorbiert, besonders da sich die aus den bedeutenden Baumaterialienhändlern der Stadt Bern gebildete Firma "Sisendacksteine" sür den Verkauf von Vacksteinen an die stadtbernischen Baumeister ein Monopol geschaffen hat, das sür das Backsteinfabrikantensyndikat große Radte bedingt. Die wenigen nicht syndizierten Firmen hatten bedeutende Vorräte und mußten weit unter Verbandspreisen offerieren. Ziegel hatten starke Nachstrage bei lohnenden Preisen. Pro 1910 rechnet man wieder mit einem Verbrauch von zirka 60 % der Produktionssähigkeit. Neu entstanden drei Ziegeleien mit zirka 19 Millionen Produktionssähigkeit in Stein, Ziegeln, Köhren um. Die guten Fahre von 1890—1900 und 1906 brachten die Fabrikationsluft auf eine ungesunde, übertriedene Höhe, oft durch Unkenntnis des Faches und unkaufmännisches Sandeln. Die Folgen machen sich heute unangenehm sühlbar und haben eine schöne Industrie in eine gefährliche Lage gebracht.

Die Wohlsahrts-Einrichtungen in Fabriketrieben sind, wie dem Bericht der eidgen. Fabrikinspektoren zu entnehmen ist, in einer erfreulichen Entwicklung begriffen. Ursprünglich war die Wohlfahrtspflege rein persönliche Sache des Arbeitgebers. Heutzutage ist aber vielfach an Stelle einer einzelnen Person eine Gesellschaft als Arbeitgeber getreten und damit wird auch die Wohlfahrtspflege mehr und mehr vom Einsluß einer einzelnen Person losgelöst. In einer Reihe von Geschäften ist sie mehr oder weniger in die Hand von Personenvereinigungen gelegt; Krankenkassenvorstände, Arbeiterkommissionen sind damit betraut.

In einem Größbetrieb besteht innerhalb der letzern eine besondere Wohlsahrtskommission, die von der Geschästsleitung den allgemeinen Auftrag hat, überall nachzusorschen, wo etwa Arbeiter irgendwie in Not seien, nicht nur Wünsche entgegenzunehmen. So bekommen die Arbeiter selber einen Einsluß auf die Wohlsahrtseinrichtungen und auf die Berwendung gewisser vom Arbeitgeber zur Förderung der gemeinsamen Wohlsahrt der Arbeiterschaft zur Versügung gestellter Gelder. Ze mehr dies geschieht, desto mehr wird der oft gehörte Vors

Joh. Graber

Eisenkonstruktions - Werkstätte

Tolophon . . . Winterthur Willingerstrasse

Best eingerichtete 1904

Spezialtabrik eiserner Formen

Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

wurf, die Wohlfahrtseinrichtungen seien Almosen und Fesseln, verstummen müssen.

Arbeitshäuser sind in den letzten beiden Jahren nur in sehr beschränkter Anzahl, also nicht in einem dem vorhandenen Bedürsnis entsprechenden Maße, erstellt worden. Dazu kommen einige Logierhäuser für ledige Arbeiter, so vor allem eines von den L. von Rollschen Eisenwerken in Gerlasingen, ein anderes von den schweizerischen Metallwerken in Dornach. Das erstere ist wohl das bedeutendste seiner Art im III. Inspektionskreis, indem es neben 47 Wohnzimmern noch Saallokalitäten sür verschiedene Zwecke enthält. Durch Umbau eines frühern Fadrikgebäudes hat die Aftiengesellschaft der Floretspinnereien Ringwald in Nieder-Schönstal ein Logierz und Kosthaus erhalten, das mit der damit verbundenen Badeanstalt den bessern Wohlfahrtsschrichtungen dieser Art wohl an die Seite gestellt werden darf. Auch das Wohlfahrtshaus des Gaswerkes der Stadt Bern mit Speisesaal, Garderoben, Badeeinrichtungen usw. werden als nachahmenswert erwähnt.

Unter den neuerbauten oder neueingerichteten Kofthäusern nimmt das Speisehaus der eidg. Werkstätten in Thun unbedingt den ersten Rang ein.

Eine neue Metall-Legierung. Eine neue Kupfer-Nickel Legierung der International Nickel Company, Monel-Metall genannt, ift in den Vereinigten Staaten seit einiger Zeit in Aufnahme gekommen und soll sich, dem "Prometheus" zusolge, recht gut bewähren. Diese Legierung besteht aus 75% Kupfer und 25% Nickel, hat eine silberweiße Färbung und soll gegen Korrosionen (Nehungen) außerordentlich widerstandssähig sein. Ihr spezissisches Gewicht beträgt 8,86—8,87 gegossen und 8,94 gewalzt. Das gegossene Metall hat eine Zugsestigkeit von 59,5 kg bei 25% Dehnung, während harter Stahl gleicher Festigkeit nicht mehr als 15% Dehnung besitzt. Gewalztes Monel-Metall ist in gehärtetem Zustande in Bezug auf Festigseit und Dehnung selbst dem Nickelstahl überlegen, der 68 kg Zugsestigseit bei 21% Dehnung besitzt, während Monel-Metall bei 70 kg Festigseit 30% Dehnung ausweist. Die neue Legierung läßt sich ebenso leicht wie Kupser verarbeiten, sie ist biegsam und hämmerbar und läßt sich ohne Schwierigkeit zu Draht ziehen. Die große Kuppel des New Yorker Endbahnhofs der Pennsylvania Kailroad ist mit 28,000 m² Monel-Metallblech gedeckt.

Literatur.

Berzeichnis und Atlas der Schweizerischen Sisensbahnen. Das schweizerische Eisenbahndepartement hat unter obigem Titel eine Publikation erlassen, die besonders von der Geschäftswelt lebhaft begrüßt werden dürfte.

Auf 18 Doppelseiten Text führt die Schrift in justes matisch-tabellarischer Uebersicht alle wesentlichen Verhältsnisse auf über:

1. Gifenbahnen im Betriebe,

2. Bahnanschlüffe mit dem Ausland,

3. Gifenbahnen im Bau,

uproximat.

4. Ronzeffionierte Gisenbahnprojette,

5. Hydro-elektrische Zentralen.

Den Tabellen folgt ein alphabetisches Register.

Der Atlas enthält 16 Karten, denen ein Tableau über die Längen- und Höhenlagen der schweizerischen Haupttunnels folgt.

Der Verkaufspreis der Schrift beträgt Fr. 1.50.